

El Chaski

Nr. 11

April 2012

informationen über die arbeit der fundación pueblo in bolivien

2011 - Ein Jahr der Herausforderungen

Liebe Freundinnen, Freunde und Förderer der *Fundación Pueblo*:

Schön, dass Sie auch 2011 zu uns gehalten haben – sei es mit Ihrem Interesse, Ihren Ideen, Ihrer Spende oder mit einer anderen Form des Engagements für ein Land, das auch weiterhin im Zeichen von Umbrüchen und Wandlungen steht, die keineswegs immer so geplant und geordnet ablaufen wie in den meisten Ländern Europas, von denen aus Sie uns begleiten.

Fundación Pueblo ist Teil dieses Landes. Damit sind wir diesen Wandlungen unterworfen und nehmen gleichzeitig an ihnen teil, auch wenn unsere Arbeit in den Gemeinden und Dörfern auf dem Lande stattfindet. Eigentlich so weit entfernt von den großen Auseinandersetzungen um ein menschenwürdiges Leben für alle, die dieses Land stets bewegen, so oft in Aufruhr versetzten und gleichzeitig fast lahm legen - wie gerade in den letzten Monaten - und dann doch wieder ganz nah.

In diesem stürmischen Umfeld haben unsere Zielgruppen und Mitarbeiter im letzten Jahr mit Ihrer Unterstützung einiges bewegen können. Dies hat nicht nur die Lebenschancen unserer direkt Begünstigten, nämlich den Kindern in den Schülerpensionen oder den Jugendlichen vom Lande ganz konkret verbessert, sondern manchem unserer Partner in den Landkreisen Boliviens und darüber hinaus auch Wege aufgezeigt, wie man mit Kopf und Herz Gutes gut tun kann.

Darüber zu berichten, aber auch über die Stolpersteine und Gegenwinde, die es dabei im letzten Jahr gab, ist die Aufgabe dieses elften „Chaski“. Gleichzeitig geht es auch in diesem Jahresrückblick wieder darum, mit Ihnen unsere ersten Schritte in das neue Jahr in Bolivien zu gehen.

Dafür, dass Sie in diesem Jahr auch bei den weiteren Schritten unser solidarischer Wegbegleiter sein werden, danken wir Ihnen bereits an dieser Stelle.

Barbara Heiss und Günther Schulz-Heiss

Gründer und ehrenamtliche
Vorstandsmitglieder der *Fundación Pueblo*

Inhalte dieses „Chaski“

**Zugang zu Grundbildung: Die
Schülerpension in Gastfamilien**

**Zugang zu technischer Bildung: Das
Jugendwohnheim „Haus der
Zukunft“ in El Alto**

**Zugang zu Staatsbürgerwissen:
Informierte Bürgerbeteiligung in
Yanacachi**

Transparenz nach Innen und Außen

**Menschen und Management der
*Fundación Pueblo***

**Gemeinsam arbeiten hüben und
drüben: Unsere Partnerschaften**

**Die vielen Formen und Farben der
Solidarität**



*Gastmütter der 2011 eröffneten
„Schülerpension in Gastfamilien“ in Uyuni
(Departement Potosí)*

Zugang zu Grundbildung: Die Schülerpension in Gastfamilien

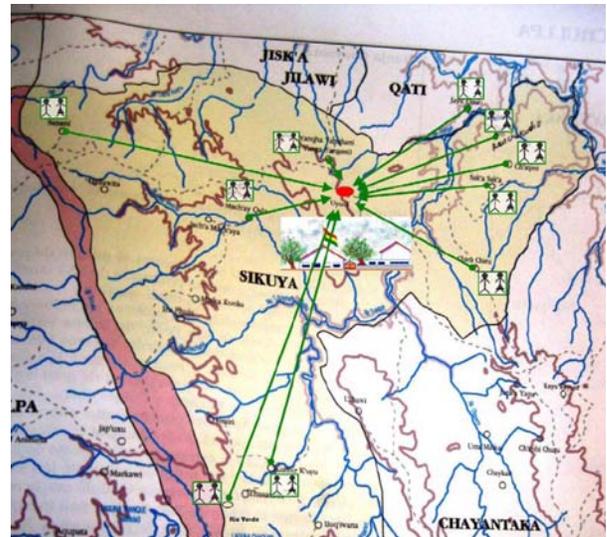
Zum 15. Geburtstag unseres mittlerweile vielfach anerkannten Projektansatzes, Kindern aus entlegenen Bauernschaften durch ein „virtuelles Internat“ bei indigenen Landfrauen den Abschluss einer vollständigen Grundbildung zu ermöglichen, gab es gute und schlechte Nachrichten.

Zuerst die schlechten: Beim Ringen um den Fortbestand der **Schülerpension in Puno**, die wir im Jahr 2009 gegründet hatten, konnten sich die Basisgemeinden nicht beim neugeschaffenen Landratsamt von Ckochas durchsetzen, das seit dessen Abspaltung vom Landkreis Puna für die entsprechenden drei Mittelpunktschulen zuständig geworden war. Trotz intensiver Lobbyarbeit der betroffenen Basisgemeinden in Form von zahlreichen Bittschriften und -besuchen, weigerte sich die neu gewählte Landkreisregierung beharrlich, die Verpflichtungen aus der mit dem Landkreis Puna bestehenden Vereinbarung zur Schülerpension zu übernehmen. So mussten wir die dortige Schülerpension mit der bestehenden Ausstattung und den Verpflichtungen bereits ein Jahr vor dem geplanten Ablauf der 3-Jahres-Vereinbarung mit dem Landkreis Puna in die Verantwortung des Landkreises Ckochas und der weiterhin interessierten Basisgemeinden übergeben. Uns ist der Abschied aus Puna/Ckochas nicht leicht gefallen, aber eine Weiterführung unseres

dortigen Engagements war mit unseren Arbeitsgrundsätzen von Antragsprinzip, Eigenbeteiligung und Nachhaltigkeit einfach nicht mehr vereinbar. So ist die Weiterführung der Schülerpension Puna nun von der Eigeninitiative der betroffenen Basisgemeinden und deren Durchsetzungsvermögen bei den jährlichen

Mitbestimmungsveranstaltungen zur Nutzung des Kommunalbudgets abhängig. Ein gewisser Trost ist, dass die Basisgemeinden die Funktionsweise der Schülerpension kennen und schätzen gelernt haben. Außerdem wurden ihre Möglichkeiten verbessert durch den erfolgreichen Abschluss eines Unterprojektes zur Wohnraumverbesserung der Gastfamilien, den Betrieb der Schülerpension unter besseren Bedingungen wieder aufzunehmen.

Erfolgreicher waren hingegen die gut organisierten Bauern des indigenen „Ayllu“ Sicoya im Landkreis von Llallagua (Department Potosí).



Sie hatten sich bei den Verhandlungen um das Investitionsbudget des Landkreises Llallagua einen guten Teil für Bildung

gesichert, den sie nun in den Aufbau einer **neuen Schülerpension an der Mittelpunktschule von Uyuni** investieren wollten. So mündeten die Verhandlungen mit dem Bürgermeister in einer Kooperationsvereinbarung mit der *Fundación Pueblo*, die wir im April 2011 unterzeichneten. Trotz der kurzen Vorbereitungszeit konnten wir bereits im gleichen Monat die ersten Kinder bei ihren Gastmüttern unterbringen und die Pädagogin Miriam aus dem nahegelegenen Bergwerksort Siglo XX als neue Lokalkoordinatorin in Uyuni gewinnen. Die Häuser der Gastmütter, der Freizeitraum „Pujllana“ und Miriams Büro wurden einfach aber zweckmäßig ausgestattet.



Miriam mit Schülerstipendiaten im „Pujllana“

Bereits im Juli konnte eine Gruppe von Freunden aus der Pfalz die Schüler, Lehrer, Eltern und Gastmütter der neuen Schülerpension im vollen Betrieb kennenlernen. Über dreißig Kinder aus entlegenen Bauernschaften werden nun in Uyuni schultags von 12 Gastmüttern betreut, und das Landkreisamt von Llalagua kommt seinen Verpflichtungen – wenn auch mit den üblichen administrativen Hürden - vereinbarungsgemäß nach. In der ersten Dezemberwoche kamen alle Beteiligten zur Jahresendevaluierung zusammen, wie es in unseren Schülerpensionen

üblich ist. Sie machten eine Reihe praktischer Vorschläge zur Verbesserung des Programms, die in diesem Jahr umgesetzt werden sollen. Zum Beispiel die Maßnahmen zur Verbesserung der äußerst bescheidenen Wohnverhältnisse der Gastmütter, die wir seit Anfang dieses Jahres gemeinsam mit den Betroffenen im Einzelnen abstimmen. Der Fortbestand des Projektes wurde bei der Evaluierung einstimmig beschlossen und das Landkreisamt von Llalagua hat seinen Finanzierungsanteil bereits in das kommunale Jahresbudget für 2012 eingestellt. Wir erwarten in diesem Jahr noch einmal einen leichten Anstieg der Schülerstipendiaten in Uyuni.

Analysen, Lobbyarbeit und Verhandlungen zur weiteren **Verbreitung der Schülerpension in Gastfamilien in Bolivien** nahmen wieder einen wichtigen Platz in den Stiftungsaktivitäten im Jahr 2011 ein. Diese Arbeit steht im Spannungsfeld dessen, was sozial nötig und möglich ist, und der Bereitschaft der entsprechenden Landkreise, durch die schrittweise Übernahme der finanziellen und administrativen Verpflichtungen die Nachhaltigkeit neuer Schülerpensionen zu gewährleisten: Nicht alle Mittelpunktschulen auf dem Lande erfüllen die demografischen und sozialen Mindestanforderungen für den Aufbau einer neuen Schülerpension, und dort, wo sie vorliegen, haben die Landkreisregierungen bisweilen andere Prioritäten, als den Zugang zur Grundbildung für die am meisten benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu garantieren. So sind etwa im Dorf

von Camata im Landkreis von Ayata (Departement von La Paz), das sich sehr um eine neue Schülerpension bemüht, die sozialen Bedingungen durchaus gegeben, aber die interessierten Gemeinden konnten bislang nicht die notwendige Rückendeckung beim Landkreis erreichen. Hier war die Indigenengemeinschaft („Ayllu“) Sicoya im Landkreis Llallagua wieder erfolgreicher, die zu Beginn diesen Jahres die Zuweisung von Mitteln aus dem kommunalen Budget für den **Aufbau neuer Schülerpensionen in Capunita**, einer „Nachbar“gemeinde Uyunis, durchsetzen konnte, deren soziale Machbarkeit wir im Vorjahr analysiert hatten.



Eltern, Schüler und Lehrer in Capunita informieren, wie Schülerpension funktioniert

Eine entsprechende Vereinbarung wurde Anfang dieses Jahres unterzeichnet, so dass wir **2012 zwei Schülerpensionen in Gastfamilien an unterschiedlichen Mittelpunktschulen im gleichen Landkreis von Llallagua betreiben** werden. Die Verhandlungen mit weiteren interessierten Gemeinden im Lande laufen derweil mit Blick auf 2013 weiter.

Für die **Schülerpension in unserem Heimatlandkreis Yanacachi**, wo vor 15 Jahren die Erfolgsgeschichte dieses Projektes seinen Anfang hatte,

wäre 2011 – fast – zum letzten Betriebsjahr geworden. Obwohl sich der Haushalt des Landkreises durch den Rohstoff- und damit verbundenen Fiskalboom in den letzten Jahren tatsächlich vervielfacht hat, gab der Landkreisrat fehlende Mittel als Grund für die Beendigung des Programms an, das nach langen Jahren der Förderung durch *Fundación Pueblo 2009* in die finanzielle und administrative Eigenverantwortung des Landkreises übergegangen war. Nach vehementen Protesten von Eltern und Gastmüttern, die – ganz auf bolivianische Art – in einem Protestmarsch vor das Bürgermeisteramt in Yanacachi gipfelten, stimmte die Landkreisregierung der Fortführung der Schülerpension und der Zuweisung entsprechender Mittel im Haushalt 2012 letztendlich doch zu. Die Aufklärungsarbeit zur Entwicklung des kommunalen Haushaltes im Rahmen unseres Projektes zur informierten Bürgerbeteiligung in Yanacachi lieferten den Zielgruppen gute Argumente. Angebote der Stiftung, die in den letzten Jahren dramatisch abgefallene Qualität der Schülerbetreuung und des Projektmanagements durch technische und personelle Unterstützung der Eigenanstrengungen des Landkreises zu verbessern, stießen aber weiterhin auf taube Ohren im Landratsamt, dessen wenig transparente Handhabung der öffentlichen Mittel bei der Bevölkerung zunehmend auf Unmut stößt.

Ähnliche Angebote der Stiftung wurden von den Landkreisämtern in Colquechaca und Llallagua hingegen

für insgesamt vier Schülerpensionen positiv aufgegriffen, die bereits seit einiger Zeit in die finanzielle und administrative Eigenverantwortung dieser Gebietskörperschaften im Norden Potosís übergegangen sind. Entsprechende Verhandlungen im letzten Jahr mündeten in der Unterzeichnung von Kooperationsvereinbarungen mit den beiden Landkreisämtern, um in diesem Jahr gemeinsam mit den beteiligten Schulen und Gemeinden gezielte Maßnahmen zur **Sicherung und Verbesserung der Qualität in den Schülerpensionen von Bombori, La Palca, Tomaycuri und Jiskanki** durchzuführen. Dazu wird die Diagnose bestehender Schwächen und Stärken und das gemeinsame Erarbeiten von Lösungsstrategien gehören sowie die Hilfe bei der Erneuerung der Ausstattung der Freizeiträume („Pujllana“) in den vier Schülerpensionen.

Die neue Interaktion mit bereits in die Eigenverantwortung der Landkreise übergegangenen Projekten wird uns auch helfen, die **systematische Aufarbeitung der Erfahrungen aus 15 Jahren Schülerpension** weiterzuführen, die wir im letzten Jahr mit einer detaillierten Analyse des Programms in Yanacachi begonnen haben. Dort liegen die langjährigsten Erfahrungen sowohl aus der Zeit vor- als auch nach der Übergabe des Projektes vor. Leider wurde aus der erwarteten Unterstützung bei diesem Vorhaben durch einen Universitätspraktikanten im letzten Jahr nichts, und im übervollen „Tagesgeschäft“ der Betreuung laufender Projekte nimmt man sich für einen ruhigen Blick dann letztendlich oft doch nicht die

erforderliche Zeit. Durch die Lage der Schülerpensionen in den ärmsten und oft weit abgelegenen Ortschaften des Landes erfordert diese Studie einen erheblichen logistischen Aufwand und Zeit unseres selten unausgelasteten Personals. Wir hoffen dennoch, 2012 diese Aufgabe abschließen zu können, da sie auch für die weitere Verbreitung und Qualitätsverbesserung des Programms von Bedeutung ist.

Eine Vortagsreise und Gespräche mit interessierten Institutionen in den ärmeren Bundesstaaten im südlichen Mexiko waren die Höhepunkte unserer Bemühungen im letzten Jahr, **die Idee der Schülerpension auch über die Landesgrenzen Boliviens hinaus zu verbreiten**. Dabei wurden wir wieder von der UNO-Regionalorganisation CEPAL unterstützt, die seit der Prämierung unserer „Initiative sozialer Erneuerung“ jedes Jahr einen Stiftungsmitarbeiter zu Seminaren und Kongressen im benachbarten Ausland eingeladen hat. Von den verschiedenen Bundesstaaten, die wir nach einer Bedarfsanalyse der Daten im Voraus gewählt und kontaktiert hatten, erwies sich das Sozialsekretariat in Campeche derart interessiert an der Schülerpension, dass wir zu einer vierstündigen Gesprächsrunde mit den verschiedenen Institutionen vor Ort eingeladen wurden, die sich mit dem Thema Schulzugang für besonders benachteiligte Bevölkerungsgruppen beschäftigen. Obwohl Mexiko, das erheblich reicher ist als Bolivien, eine Vielzahl verschiedener Sozialprogramme unterhält, wäre die Schülerpension dort eine neuartige „Sozialtechnologie“, die insbesondere

für die besonders benachteiligten indigenen Bevölkerungsgruppen im Süden des Landes eine attraktive Kombination aus Schulzugangs- und Beschäftigungsförderung darstellen könnte. Nach überaus ermutigenden Gesprächen in Campeche stehen wir aber weiterhin vor der Herausforderung, geeignete Mechanismen und internationale Kooperationspartner zu finden, um die erhoffte **„Süd-Süd-Partnerschaft“ zwischen Bolivien und Mexiko** in die Vorbereitung eines konkreten Pilotprojektes vor Ort umsetzen zu können, bei der die *Fundación Pueblo* ihr langjähriges „Know-how“ einbringen könnte. Dies und die Aktualisierung von Kontakten mit interessierten Stellen in Peru nach dem Regierungswechsel im Nachbarland stehen in unserem Kalender 2012.



Claudia im Kreise der CEPAL-Gruppe auf der Vortragsreise in Mexiko im August 2011

Eine indirekte Ermutigung fanden wir auch noch im letzten Jahresbericht des Generalsekretärs der Vereinten Nationen zu den Fortschritten bei der Erreichung des internationalen Entwicklungsziels „Schulzugang für alle“, in auf die „Schülerpension in Gastfamilien“ als positives Beispiel aus Bolivien explizit Bezug genommen wird.

Ein **neues Video (DVD) zur Schülerpension** soll uns auch auf diesem Terrain helfen. Durch der Großzügigkeit einer Einzelspenderin konnten wir letztes Jahr Aufnahmen in der neuen Schülerpension in Uyuni machen, bei denen Eltern, Schüler, Lehrer und Gastmütter von ihren Erfahrungen berichten und Vertreter des „Ayllu“ Sicoya und des Landkreises Llalagua zur Worte kommen. Im Vergleich zum Kurzfilm, den wir vor einigen Jahren erstellen konnten, wird bei der neuen Produktion noch mehr Gewicht auf die Schaffung würdiger Arbeitsplätze für Landfrauen gelegt und die internationale Anerkennung des Programms hervorgehoben. Damit wollen wir den besonderen Interessen der Zielgruppen dieses wichtigen Instruments der Öffentlichkeitsarbeit nachkommen: Interessierte Gemeinden und Landkreise in Bolivien und im benachbarten Ausland, aber auch vielen unserer Freunde und Förderer in Deutschland, die sich vielleicht noch an die erste Produktion dieser Art erinnern. Die Filmaufnahmen selbst sind abgeschlossen, und unser Team hat verschiedene Entwurfss Fassungen soweit durchgesehen und mit dem Produzenten verfeinert, sodass die spanischsprachige Originalversion jetzt in der Endproduktion ist. Unseren Freunden und Förderern möchten wir Ausgaben mit deutschen und englischen Untertiteln zur Verfügung stellen, wofür derzeit die erforderlichen Übersetzungsarbeiten gemacht werden.

Zugang zu technischer Bildung: Das Jugendwohnheim „Haus der Zukunft“ in El Alto

Einer begrenzten Anzahl **Jugendlicher vom Lande** können wir nach ihrem Hauptschulabschluss einen einjährigen Aufenthalt in unserem „Haus der Zukunft“ in El Alto ermöglichen, während dessen sie in einem anerkannten Ausbildungszentrum in La Paz **eine qualifizierte Berufsausbildung** zum Facharbeiter bzw. Techniker („técnico medio“) erhalten. Ein derartiges Bildungsangebot gibt es in den ländlichen Gebieten, aus denen die Jugendlichen kommen, entweder überhaupt nicht oder in einer Qualität, die nur geringe Chancen für einen guten Arbeitsplatz oder den erfolgreichen Start eines eigenen kleinen Betriebes bietet.

Nach der erfolgreichen Inbetriebnahme unseres Jugendwohnheims im Vorjahr, aus dem 10 junge Burschen vom Lande als diplomierte Automechaniker bzw. Dreher / Werkzeugmacher hervorgingen, konnten wir **2011 dreizehn Mädchen und junge Frauen** aus den Landkreisen aufnehmen, in denen wir mit einer „Schülerpension in Gastfamilien“ vor Ort waren. Aufgrund der Größe und Infrastruktur des „Hauses der Zukunft“ wechseln sich Jungen- und Mädchenjahrgänge in unserem Projekt Jahr für Jahr ab.

Mit Mädchen und jungen Frauen zu arbeiten war nicht die einzige Änderung gegenüber dem Vorjahr, den unsere Projektleiterin Filomena

2011 zu bewältigen hatte. Auch der Wechsel zu unserem **neuen Kooperationspartner CENFOTEC, dem Ausbildungszentrum der SOS Kinderdörfer International** in La Paz, erforderte neues gegenseitiges Kennen- und miteinander Arbeiten lernen, zumal der Großteil der Mitschüler im CENFOTEC-Zentrum aus den Stadtrandvierteln von La Paz mit einem sehr andersartigen sozialen und kulturellen Hintergrund als unsere Landkinder stammt. Auch unsere Stipendiatinnen-Gruppe im „Haus der Zukunft“ selbst war alles andere als uniform: Die jungen Frauen aus dem Departement Potosí kommen überwiegend aus Quechua-sprachigen Gebieten im ariden Hochland, in denen die Subsistenzlandwirtschaft vorherrscht, während die Mädchen aus den Yungas von La Paz zwischen den Zitrusbäumen und Cocabüschen ihrer Aymara-sprachigen Eltern aufgewachsen sind. Eine echte Herausforderung, aber auch eine erstklassige Gelegenheit, im Vielvölkerstaat Bolivien friedliches Zusammenleben ein Jahr lang im Mikrokosmos des Jugendwohnheims einzuüben.



Projektleiterin Filomena mit ihren Stipendiatinnen 2011 vor dem Ausbildungszentrum CENFOTEC

Von den sechs **zur Wahl stehenden Berufssparten** entschieden sich unsere Stipendiatinnen im letzten Jahr für die Schneider- bzw. Frisör/Kosmetiker-Ausbildung. Kostproben ihrer neu erworbenen Fähigkeiten konnten sie bereits im Juli einer Besuchergruppe aus der Pfalz bieten, die mit Taschen, phantasievoll lackierten Fingernägeln und neuem Haarschnitt im „Haus der Zukunft“ beschenkt wurden. Die Ausbildung bei unserem neuen Kooperationspartner ist stärker als im Vorjahr auf die **Befähigung zur Existenzgründung** ausgerichtet. So ist neben einem mehrmonatigen Betriebspraktikum auch das Austüfteln von Geschäftsplänen Teil des Curriculums, die für manche unserer Stipendiatinnen eine besonders harte Nuss war, die es zu knacken galt.

So waren die jungen Mädchen und Frauen, ihre Eltern und unser Projektteam übergücklich, als sie Ende Januar dieses Jahres die Früchte ihrer Arbeit ernten konnten, und ihre Ausbildungszertifikate als Schneiderinnen bzw. Frisör/Kosmetikerinnen in einem feierlichen Akt im städtischen „Haus der Kulturen“ in La Paz entgegen nehmen konnten. **Elf der 13 Stipendiatinnen hatten das Berufsbildungsjahr erfolgreich abgeschlossen** und sehen einem Arbeitsplatz in einem guten Unternehmen oder der Gründung eines eigenen kleinen Betriebes entgegen.



Geschafft ! Unsere Stipendiatinnen erhalten ihre Technikerbriefe

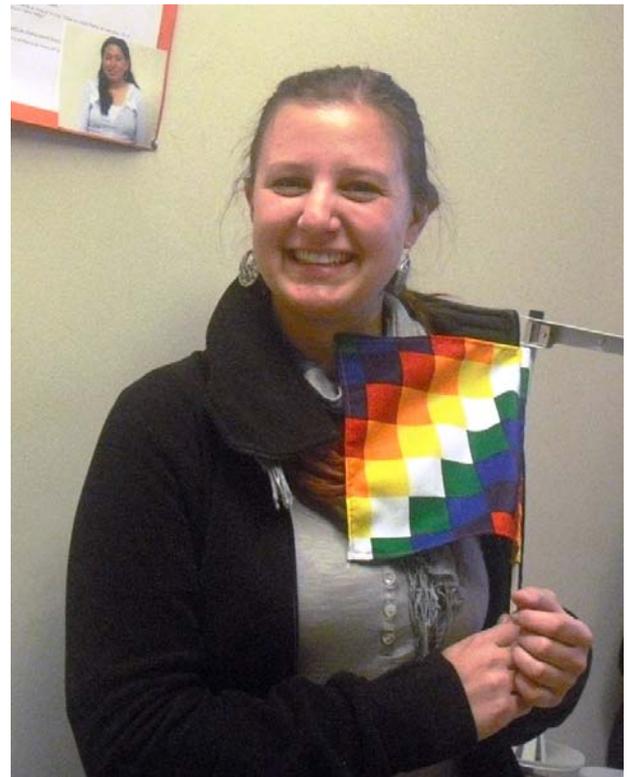
Zusätzliche Unterstützung für das Berufsbildungsprogramm erhielten wir im letzten Jahr wieder von der deutschen Botschaft in La Paz, die uns mit einem Zuschuss aus ihren Fonds für Armutsbekämpfung den **Umbau und die Ausstattung des Erdgeschosses des Jugendwohnheims** ermöglichte. Dort verfügen die Auszubildenden jetzt über einen hellen, wohl ausgestatteten Mehrzweckraum, der sowohl für die nachmittäglichen Praxis-Übungen und Zusatzkurse der Stipendiatinnen gebraucht wird, als auch für Gemeindeversammlungen im Rahmen der Nachbarschaftsarbeit in El Alto dienen kann. Der neue, voll ausgestattete Computerraum soll den Stipendiaten den Schritt in das digitale Zeitalter ermöglichen. Er ist zudem so konzipiert worden, dass er auch als kommunales Internet-Café für die Nachbarschaft genutzt werden kann. Ein verbleibender Raum im Erdgeschoss kann nun als Wohngelegenheit für einen Projekt-Freiwilligen genutzt werden, die dazu gehörigen Sanitäreinrichtungen wurden entsprechend modernisiert.



Filomena, Nirza und Reynaldo freuen sich über die Unterstützung beim Ausbau des „Hauses der Zukunft“

Nach längeren Vorgesprächen konnten wir im letzten Jahr auch eine Vereinbarung mit dem DED (jetzt Teil der fusionierten „giz“) unterzeichnen, durch die wir Teil des **„Weltwärts“-Programmes** werden, mit dem die Bundesregierung die Entsendung junger deutscher Freiwilliger in die Welt fördert. Dadurch hat unser Projekt in El Alto seit August in Laura die Unterstützung einer jungen Abiturientin aus Süddeutschland, die Filomena ein Jahr bei der Betreuung unserer Auszubildenden in der „Casa del Futuro“ unterstützt. Sie kümmert sich insbesondere um die „extracurriculären“ Aktivitäten, mit denen wir die sozialen und kulturellen Kompetenzen der Jugendlichen über die technische Ausbildung hinaus fördern. Neben Lernveranstaltungen wie Computerkursen und Aufklärungsabenden zu Gesundheitsfragen geht es hier auch um Sport und Spiel. Außer dem

Besuch des Länderspiels Bolivien gegen Peru im großen Fußballstadion von La Paz, war ein eindeutiger Höhepunkt der „extracurriculären“ Aktivitäten die **gemeinsame Wanderung auf dem precolombinen Takesi-Trail**, der die Jugendlichen gemeinsam mit unserer Weltwärts-Voluntärin Laura in zwei Tagen durch die verschiedenen ökologischen „Stockwerke“ Boliviens von der Puna bis in die Subtropen der Yungas führte. Dort wurden das Stammhaus der Stiftung und die Sehenswürdigkeiten des Dorfes Yanacachi besucht.



*Von Waldshut in den Alto de La Paz:
„Weltwärts’lerin“ Laura*

Unsere **Projektleiterin Filomena** konnte an diesem Ausflug Ende November nicht mehr teilnehmen. Dafür war ihr **Nachwuchs** schon zu groß, der am 8. Januar dieses Jahres zur Welt kam. Mit Naira haben

Filomenas beiden Söhne nun ein bildhübsches Schwesterchen.

Während Filomenas Schwangerschafts- und Mutterschaftsurlaub, der ausgerechnet in die arbeitsintensive Zeit am Ende des letzten und Beginn des neuen Studienjahrs fiel, zeigten sich alle Mitarbeiter der Stiftung – einschließlich unserer Weltwärts-Voluntärin – solidarisch und halfen aus, um den **Start des neuen Jahrgangs im „Haus der Zukunft“** zu einem Erfolg zu machen. Der gestaltete sich in diesem Jahr zunächst schwieriger als erwartet: Bei den Jungen auf dem Lande, die in diesem Jahr wieder turnusmäßig dran sind, konkurriert unser Ausbildungsangebot immer mit dem Wehrdienst, den viele Eltern (genauer gesagt: Väter) für vordringlicher zur „Persönlichkeitsentwicklung“ halten. Was uns in diesem Jahr aber besonders getroffen hat, ist der derzeit fast alles verdrängende Bergbau-Boom in Bolivien. Gerade in den Regionen, aus denen unsere Jugendlichen kommen, wird an überall gegraben und geschürft, um von den verlockend hohen Rohstoffpreisen profitieren zu können. Viele Jugendliche ziehen es deshalb vor, von der Schule (und sogar statt Schule) direkt in den Kleinstbergbau zu gehen, wo sie derzeit sofort und ohne eine Ausbildung mehrere hundert Euro pro Monat verdienen können. Nur wenige denken weiter und investieren in eine Berufsausbildung, die ihnen auch nach dem Abflauen des Rohstoff-Booms einen angemessenen Lebensunterhalt sichern kann. Aber dank der unerschütterlichen Aufklärungsarbeit unseres Teams

konnten sich letztendlich elf solcher „Weiterdenker“ für den Weg der Berufsausbildung entscheiden, mit denen wir dieses Jahr das Leben und die Arbeit im „Haus der Zukunft“ wieder mit allem Optimismus beginnen, den das Projekt braucht und verdient.



Alex macht sich bei Eltern und Gemeindeführern auch für den Weg in die Berufsausbildung stark

Zugang zu Staatsbürgerwissen: Informierte Bürgerbeteiligung in Yanacachi

Die kommunale Ausprägung unseres Staatsbürgerkunde-Programms „Acceso Público“, die informierte Bürgerbeteiligung in Yanacachi, stand 2011 Jahr vor der Herausforderung, die 2011 erreichten Erfolge bei der Versorgung der Bevölkerung mit Informationen und Kommunikationsmöglichkeiten in unserem Heimatlandkreis zu konsolidieren und auszubauen. Die Angelpunkte des Projektes sind sowohl unser **Büro für kommunale Dienstleistungen am Hauptsitz der Stiftung in Yanacachi**, als auch unsere **Kooperationsvereinbarung mit dem Landfunksender „Radio Yungas“** in der Provinzhauptstadt Chulumani. Das Team vor Ort besteht aus der für den Radiokontakt mit Chulumani und die Kleinanzeigenaufnahme zuständigen Büromitarbeiterin und einem Landfunkreporter. Es wird bei der Beschaffung und Analyse kommunalpolitisch relevanter Informationen in der Hauptstadt von einem unserer Mitarbeiter in La Paz unterstützt .

2011 war das Projekt durch **Personalwechsel und -suche** gekennzeichnet.

Gleich zu Anfang des Jahres mussten wir uns nach einem Ersatz für Juana umschauen, die bislang das Büro betreute und für den Kleinanzeigendienst mit Radio Yungas zuständig war. Das Büro des Landreisrates hatte ihr ein finanziell erheblich attraktiveres Angebot

gemacht, dem wir weder im Wege stehen wollten noch konnten. Mit Karina, die aus Yanacachi kommt, konnten wir bereits Anfang 2011 glücklicherweise eine geeignete Person finden, die sich schnell mit dem **Anzeigendienst des Landfunks** vertraut gemacht hat und von den Nachbarn im Dorf und in den Bauerngemeinden offenbar so geschätzt wird, dass die Zahl der Kleinanzeigen 2011 deutlich gestiegen ist. Hinzu kommt, dass sie mit ihrer recht guten Grundbildung und der Computerausstattung im Büro den Bürgern bald ein wichtiger **Anlaufpunkt für das Abfassen von Eingaben, Anfragen und Aufrufen in allen möglichen kommunalen Angelegenheiten** wurde. Das reicht vom Antrag auf Aufnahme in den lokalen Kindergarten bis zur Einberufung von Bauernversammlungen. Karina bewohnt jetzt mit ihrer jungen Familie das „Haus der Lehrers“ (Teil des Stiftungsvermögens in Yanacachi) und wir sind zuversichtlich, ihre Rolle in der Stiftungsarbeit an unserem Hauptsitz ausbauen zu können.



Kein Problem in Yanacachi: Karina bringt ihre beiden Töchter meistens mit ins Büro

Der Fortgang unseres **Landfunkreporters**, ebenfalls zum Jahresbeginn, war für das Projekt schwerer zu verkraften. Mario hatte endlich die lang ersehnte Möglichkeit für eine Fortbildung in La Paz erhalten, die mit seinem Einsatz in Yanacachi nicht mehr vereinbar war. Mit der Suche eines neuen Reporters, der zumindest gewisse Grundqualifikationen in öffentlicher Kommunikation mitbringt und bereit ist, mit dem Motorrad und einem Aufnahmegerät durch die Bauergemeinden in den Yungas zu ziehen, taten wir uns schwer. Nach mehreren gescheiterten Anläufen konnten wir erst im Oktober 2011 Juan Bautista aus der Hochlandgemeinde Jesus de Machaca am Titicacasee gewinnen, der als Lehrer bereits von einigen Jahren in unseren Programmen zur Erwachsenenbildung in Yanacachi mitgewirkt hatte. Juan machte einen sehr engagierten und erfolgreichen Start als Landfunkreporter. Als sein Vater Ende letzten Jahres starb, folgte er dem Ruf als neuer Vorstand seiner Großfamilie in seine Heimatgemeinde im Hochland – und wir waren wieder ohne Landfunkreporter in Yanacachi.



Auch Juan Bautista mit erreichte seine Interviewpartner meist mit dem Motorrad

So blieb das Ausmaß der Reportagen im letzten Jahr weit unter dem Vorjahresniveau und dem, was wir uns für 2011 vorgenommen hatten. Erst zu Beginn dieses Jahres konnte der Personalengpass – nun hoffentlich längerfristig – behoben werden, da wir nun endlich einen Mitbürger aus Yanacachi für diese Aufgabe gefunden haben: Oscar hat unter mehreren Landräten in der Kreisverwaltung Yanacachis gearbeitet, und kennt daher nicht nur „Hinz & Kunz“ im Dorf und der Bauerngemeinden, sondern versteht auch viel von Kommunalpolitik, die im Mittelpunkt unseres Projektes in Yanacachi steht. Nach mehreren Jahren in La Paz, wo er auch für die Departementsverwaltung gearbeitet hat, ist er aus familiären Gründen nun wieder in Yanacachi, und wir waren sehr erfreut, dass er sich für die Arbeit als Landfunkreporter interessiert. Radio Yungas war mit der Besetzung einverstanden, und **seit Februar gibt es nun wieder regelmäßig Nachrichten aus Yanacachi im Landfunk** zu hören.

Von La Paz aus wird das Team mit solchen kommunalpolitisch relevanten Daten versorgt, die sich ausschließlich oder wesentlich einfacher in der Hauptstadt beschaffen lassen. Claudia wird auf diesem Gebiet in den letzten Monaten immer stärker von ihrem Mitarbeiter Pablo unterstützt, den wir im vergangenen Juli ursprünglich nur zur Hilfe bei den Analysen zur Schülerpension angeheuert hatten.

Anfragen dazu gibt werden in letzter Zeit immer stärker, nachdem sich in der Bevölkerung der Unmut über das immer weniger transparente Gebaren

des 2010 gewählten Landrates mehrten. Um hier mit zuverlässigen Informationen in einem, durch die politischen Umwälzungen der letzten Jahre für viele unüberschaubaren öffentlichen Haushalt zu helfen, haben wir Anfang diesen Jahres **Kooperationsvereinbarungen mit dem Kreisverband der lokalen Bauerngewerkschaften und dem Nachbarschaftsrat von Yanacachi** abgeschlossen.



Pablo hilft bei der Beschaffung und Vorstellung von kommunalpolitischer Daten und Normen

Neben der Beschaffung, Analyse und Verbreitung kommunalpolitisch relevanter Informationen wurden mit diesen Basisgruppen auch die Durchführung einer Reihe von **öffentlichen Fortbildungsveranstaltungen** zu spezifischen Themen beschlossen. Im Februar fand der erste Kurs dieser Art zum neuen Antikorruptionsgesetz mit einem Fachmann des einschlägigen Ministeriums aus La Paz statt, der auf reges Interesse bei den zahlreich erschienenen Bauerngewerkschaften stieß.



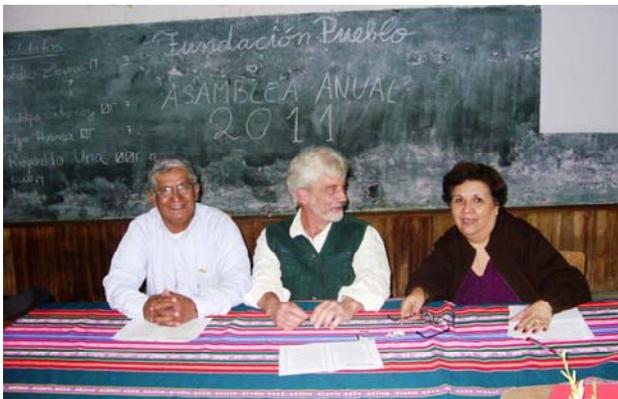
Der Kurs zu Korruptionsbekämpfung wurde besonders von weiblichen Gemeindevertretern mit Interesse verfolgt

So sind wir nach einem etwas enttäuschenden Jahr in Yanacachi optimistisch, dass unserer neues Team vor Ort in Zusammenarbeit mit den Basisorganisationen des Landkreises unserem Projekt „informierte Bürgerbeteiligung“ 2012 neuen Elan geben wird.

Transparenz nach Innen und Außen

Unsere Zielgruppen und unsere Projektpartner im In- und Ausland an der Arbeit der Stiftung teilhaben zu lassen, ist Anspruch und „Betriebskultur“ der *Fundación Pueblo*, die wir auch 2011 gelebt haben.

Das wichtigste Instrument von Transparenz und Partizipation auf Stiftungsebene sind unsere jährlichen öffentlichen Generalversammlungen an unserem Heimatsitz in Yanacachi, und die Teilnahme eines, dort alle zwei Jahre gewählten, Basisvertreters am Vorstand der Stiftung.



Die **Generalversammlung im Jubiläumsjahr 2011** der Stiftung fand am 13. August im großen Saal der Aymara-Schwester in Yanacachi statt. Ausführliche Berichte der Stiftungsmitarbeiter über alle Programme und Projekte wurden von den Stipendiatinnen des Jugendprojektes in El Alto und den Besuchern der Kreisverwaltung in Potosí mit Leben gefüllt. Reynaldo Uría wurde nach einem kurzen aber konkurrenzreichen Wahlkampf für weitere zwei Jahre im Amt des **Vertreters unseres Heimatlandkreises im Vorstand bestätigt.** Anregungen der

zahlreichen Teilnehmer der Versammlung für die weitere Ausgestaltung der Stiftungsarbeit bezogen sich in diesem Jahr vor allem auf das Thema Schülerpension und den Zugang zur technischen Ausbildung.

Die regelmäßige Abstimmung mit und die **Berichterstattung an unsere Kooperationspartner in Bolivien** beansprucht einen erheblichen Teil der Zeit unserer Mitarbeiter, insbesondere in der Vorbereitung und Durchführung unserer Kooperationsvereinbarungen mit den beteiligten Landkreisen. Darüber hinaus konnten wir im vergangenen Jahr auch mehrfach die nationale Presse für unsere Programme und Projekte interessieren, was uns bei der Verbreitung unserer Aktivitäten hilft und den Mitarbeitern ein Stimulus ist.



Fundación Pueblo cumple 20 años de servicio social

LA PAZ - CAMBIO

La Fundación Pueblo cumplió ayer 20 años de servicio a la sociedad boliviana con programas innovadores de impacto social que lograron disminuir la deserción escolar en más de 10 municipios de áreas rurales del norte y centro de Potosí, Tupiza y Pico de La Paz. Hoy pretende exportar su más exitoso programa: el Hospedaje Estudiantil en Familia.

El cofundador de la Fundación Pueblo, Dieter Schütz, un alemán enamorado de Bolivia, destaca que "valió la pena pasar tantas penas" para hacer realidad el Hospedaje Estudiantil en Familia, que ayudó a más de 1.500 niños y niñas de comunidades dispersas a culminar sus estudios hasta el octavo de primaria, nivel en el que la asistencia escolar no pasaba del tercero de primaria.

"Intentamos adaptar una tradición aymara, como es el utawawa, para superar con solidaridad el problema que atraviesan muchos chicos que no pueden ir a la escuela porque deben caminar de dos a cuatro horas diarias", señala.

Con el utawawa muchos padres de familia del campo dejan con el compadre a su hijo, para que éste pueda tener mejores oportunidades de estudio y de vida. El Hospedaje Estudiantil en Familia recuperó la esencia de esa costumbre, pero sin replicar la distorsión que se da en muchas familias, cuando el alumnado se convierte en el criado de la casa.

EXPERIENCIA EXPORTABLE

Por su impacto social y haber logrado aplicar costumbres aymaras con amplia participación de las comunidades, la Fundación Pueblo lo ganó en 2007 el segundo lugar en el concurso internacional de incubadoras de Innovación Social convocado por la Comisión Económica para América Latina y el Caribe (Cepal) y Fundación Kellogg.

El programa Hospedaje Estudiantil en Familia, según Schütz, ha sido ampliamente divulgado por la Cepal, dependiente de las Naciones Unidas, que impulsará en unos días la exportación de la experiencia a través del e-learning.

"Será una oportunidad (...) varios países se conectarán en el ciberespacio para saber cómo funciona el programa y cómo podrá adecuarse en su realidad", agrega. El desafío está dado. Mientras tanto, la fundación apuesta también por jóvenes del campo, a quienes les ofrece internado de un año en la ciudad de El Alto para que reciban formación técnica media.



El Hospedaje Estudiantil en Familia acortó las distancias a la escuela.

Das wichtigste Medium der **Kommunikation mit unseren Freunden und Förderern** in Deutschland, Österreich, der Schweiz und anderen Ländern des „Nordens“ sind die persönlichen Kontakte, die sich in Briefen, Mails, Fotos, Telefonaten und gelegentlichen persönlichen Besuchen widerspiegeln. Durch unser Informationsblatt „Foto-Chaski“ haben wir auch 2011 versucht, darüber hinaus jeden Monat zumindest einmal an alle unsere Freunde und Förderer zu denken und einen regelmäßigen Einblick in das Geschehen vor Ort zu geben. Der weit umfangreichere Jahres-Chaski kommt bisweilen mit etwas Verspätung, wenn sich – wie dieses Jahr – die Arbeiten vor Ort um die Jahreswende zu sehr angehäuft haben. Darüber hinaus gibt es Einzelberichte zu spezifischen Themen und Sonderspenden, wie 2011 unter anderem ein Rückblick auf 15 Jahre Schülerpension und die Arbeiten an dem neuen Video zur Schülerpension.

Als besonderen Höhepunkt unseres Austausches mit Freunden in Deutschland konnten wir uns 2011 über **Besuch aus der Pfalz** freuen. Jürgen Leonhard und Sabine Seybold, langjährige Freunde und Förderer der Stiftung und selbst mehrere Jahre vor Ort in der *Fundación Pueblo* in Bolivien aktiv, hatten eine Gruppe entwicklungs-politisch Interessierter zusammengebracht, die den weiten Weg nicht scheuten, um sich im Juli-August letzten Jahres aus erster Hand einen aktuellen Eindruck von Bolivien und den verschiedenen Programmen und Projektes der *Fundación Pueblo* zu machen.



Neben einem Besuch im Jugendwohnheim in El Alto, bei dem unsere Besucher unmittelbar mit den neu erworbenen Künsten unserer Stipendiatinnen – von der selbst geschneiderten Tragetasche bis zum gewagten Haarschnitt – vertraut gemacht wurden, war der Besuch der neuen Schülerpension im Uyuni ein eindrucksvoller Höhepunkt der Reise, bei der unsere Besucher die Freuden und Leiden der Kinder und Gastmütter in diesem abgelegenen Dorf der Hochlandregion Potosí miterleben konnten.



Menschen und Management der *Fundación Pueblo*

Die Bilder und Erlebnisse der Reise wirken nicht nur in den Köpfen der Teilnehmer nach, sie werden mehr Menschen von Sinn und Zweck der Solidarität mit Bolivien überzeugen.

Vollständig unter den Tisch fielen 2011 leider unsere Pläne, die, in verschiedenen Aspekten inhaltlich etwas überholte, **Internetseite** der *Fundación Pueblo* (www.fundacionpueblo.org) endlich den neuen Arbeitsschwerpunkten der Stiftung anzupassen und grundlegend zu aktualisieren – ein weiterer Punkt für die diesjährige Arbeitsplanung.



Auf Drängen unserer jungen Mitarbeiter und Freunde haben wir nun auch eine **Facebook-Seite** eingerichtet (<http://www.facebook.com/pages/FundacionPueblo/197619846941448#!/pages/FundacionPueblo/197619846941448?sk=wall>), auf die gelegentlich Aktuelles eingestellt wird, aber auch zu einer systematischen Gestaltung und permanenten Betreuung dieses potenziell interessanten „sozialen Netzwerkes“ fehlt es uns leider bislang an personellen Ressourcen.

Bis auf Marcelo, der zu Jahresbeginn 2011 zur amerikanischen Umweltstiftung *Fundación Puma* wechselte, konnten wir unser Kernteam in La Paz halten und sogar etwas ausbauen. Im Zuge der Übernahme der Stiftungsleitung durch Günther auf ehrenamtlicher Basis gibt es seit Anfang 2011 dabei allerdings einige wichtige Veränderungen in den Zuständigkeiten: Alex steht der Stiftung nun tageweise als Ratgeber bei verschiedenen Projekten, insbesondere bei deren Verankerung in den indigenen Landkreisen, zur Verfügung. Claudia hat die Programmverantwortung für die Schülerpension in Gastfamilien und das Projekt informierte Bürgerbeteiligung übernommen, wofür ihr ab Juli unser neuer Programmassistent Pablo zur Seite steht. Filomena hat bei ihrer Leitung des Projektes zur Berufsbildung und dem „Haus der Zukunft“ in El Alto noch weitergehendere Budgetverantwortung erhalten und wird seit August von Laura, unserer Freiwilligen aus dem Weltwärts-Programm, unterstützt. Auch Nirzas Kompetenzen sind im Zuge der Umstrukturierung erweitert worden und umfassen nun auch die Buchhaltung und einen Großteil des Finanzmanagements. Eddy steht uns weiterhin (ähnlich wie nun Alex) tageweise als Berater für alles, was mit Bauen und ländlicher Infrastruktur zu tun hat, zur Verfügung.



So haben wir seit letztem Jahr eine Frauen-Troika – Nirza, Claudia, Filomena – als hauptamtliches Management-Team unter der ehrenamtlichen Leitung der Stiftung durch Günther.

Die Ergebnisse und Anerkennung der Stiftungsarbeit in 2011, sowie das, trotz aller betriebs- und landesbedingten Stresssituationen, sehr konstruktive und solidarische Betriebsklima geben Grund zur Annahme, dass die Managementverantwortung auch ohne einen hauptamtlichen Stiftungsleiter noch stärker in die Hände unseres engagierten, bolivianischen Teams vor Ort übergeben werden kann. Mit dem neuerlichen Wachstum der Stiftungsprogramme und -projekte ist die Arbeitsbelastung der hauptamtlichen Mitarbeiter, sowie der ehrenamtlichen Leitung, allerdings nicht unerheblich gestiegen, so dass das Thema des nachhaltigen Stiftungsmanagements auch 2012 noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden kann.

Auf dem Lande gab es 2011 projektbedingt Neuerungen beim Personal: Die Pädagogin Miriam betreut die Schülerpension in Uyuni und bekommt 2012 eine neue Kollegin für die gerade eröffnete Schülerpension in Capunita; Julio in

Llallagua dient den beiden als Mittler zum Landkreisamt Llallagua und ist für das Nachhaltigkeitsprogramm mit den vier bereits bestehenden Schülerpensionen in diesem Landkreis und dem benachbarten Colquechaca zuständig. Das Büro in Yanacachi hat nun mit Karina und Oscar wieder ein voll einsatzfähiges Team für das Projekt „informierte Bürgerbeteiligung“.



Julio bei „Festmachen“ der neuen Schülerpension in Uyuni

Als ehrenamtliche Vorstandsmitglieder sind Reynaldo in unserem Heimatlandkreis Yanacachi und Barbara in Berlin im Dauereinsatz für die Stiftung. Ehrenamtlich wird die Stiftung darüber hinaus von Freunden in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Dänemark begleitet, die uns bei unseren Anfragen in den verschiedensten spezifischen Themen immer wieder mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Gemeinsam arbeiten hüben und drüben: Unsere Partnerschaften

Unsere **Partnerschaften in Bolivien**, mit denen wir unsere Programme und Projekte institutionell verankern und die Unterstützung vor Ort mobilisieren, konnten 2011 und zu Beginn dieses Jahres 2012 weiter konsolidiert und ausgebaut werden.

Mit dem Landkreisamt von Llallagua verbinden uns mittlerweile drei Kooperationsabkommen, in denen die Verantwortlichkeiten bei Aufbau und Betrieb der Schülerpensionen in Uyuni und Capunita, sowie bei der Verbesserung der bereits übergebenen Schülerpension in Jiskanqui geregelt werden. Dazu hat sich Anfang des Jahres das Landkreisamt von Cholquechaka mit einer ähnlichen Vereinbarung für drei dort bestehende Schülerpensionen gesellt.

Das Berufsbildungsprojekt in El Alto wird durch eine Vereinbarung mit unserem neuen Kooperationspartner „Kinderdörfer International“ untermauert, durch das dessen Ausbildungszentrum CENFOTEC unseren Stipendiaten vom Lande offen steht. Mit der deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (vormals: DED) wurde eine Vereinbarung unterzeichnet, durch die das Projekt in den Genuss junger deutscher Freiwilliger aus dem „Weltwärts“-Programm kommt. Die deutsche Botschaft La Paz hat uns auch 2011 ebenfalls mit einer Vereinbarung im Rahmen ihres Kleinstprojektfonds unterstützt, die uns den weiteren

Ausbau und eine verbesserte Ausstattung des „Hauses der Zukunft“ ermöglicht hat.

Als Kernstück unseres Projektes zur informierten Bürgerbeteiligung in Yanacachi konnte die Kooperationsvereinbarung mit dem Landfunksender „Radio Yungas“ Anfang dieses Jahres erneuert und den neuen Projektschwerpunkten angepasst werden. Durch neue Kooperationsvereinbarungen mit dem Kreisverband der Bauerngewerkschaften und dem Nachbarschaftsrat von Yanacachi ist dieses Projekt jetzt noch besser in unserem Heimatlandkreis verankert.

Die Bürogemeinschaft, die wir letztes Jahr in unserer Außenstelle La Paz mit der Landeskoordination des internationalen Friedensdienst EIRENE vereinbart hatten, hat sich zur Freude und Zufriedenheit aller Beteiligten entwickelt und wird auch in diesem Jahr fortgesetzt.

In Deutschland hatte unser nachhaltigster Kooperationspartner, der Verein „Freunde Boliviens e.V.“, 2011 sein 15.Jubiläum, das gemeinsam mit einem nicht unbedeutenden „runden“ Geburtstag seines Vorsitzenden Gerhard Stein gebührend in Kelheim gefeiert wurde. Trotz der allgemein nicht einfacher gewordenen Bedingungen für die Spendenwerbung war der Verein auch 2011 wieder eine der wichtigsten Stützen der Stiftungsarbeit in Bolivien.

Das Dekanat in Neustadt konnte auch im letzten Jahr wieder

Solidarität für Bolivien mobilisieren und beim Ministerium des Inneren in Mainz einen Zuschuss für den Betrieb des „Hauses der Zukunft“ sichern, durch den die sinnbringende Nutzung des Jugendwohnheims sichergestellt wird. Dessen Kauf war durch eine erfolgreiche Spendenkampagne Dieter Webers in Grünstadt ermöglicht worden.

Horst Meissner konnte auch im letzten Jahr wieder die Aktion „Wir helfen der Einen Welt“ in Erding dafür begeistern, das Projekt zu unterstützen und gleichzeitig auch noch die Kolpingbrüder der Gemeinde mit ins Solidaritätsboot holen.

Von der Selbstbesteuerungsinitiative „Wege zur Einen Welt“ in Göttingen kam letztes Jahr Unterstützung für unser Projekt „informierte Bürgerbeteiligung“, die uns half, auch im schwierigen Projektjahr 2011 die Arbeit in Yanacachi fortzusetzen.

Als neuen Kooperationspartner konnten wir 2011 die Schmitz-Stiftungen in Düsseldorf gewinnen, die sich nun an den Kosten der Schülerpension in Uyuni beteiligen und uns in diesem Jahr auch bei den Maßnahmen zur Sicherung der Qualität und Nachhaltigkeit der bestehenden Schülerpensionen in den Landkreisen von Llallagua und Colquechaca unterstützen werden.

Die vielen Formen und Farben der Solidarität

Durch die Besucher aus der Pfalz hatten wir letztes Jahr wieder verstärkt Gelegenheit, uns vom Engagement und die Kreativität beeindrucken zu lassen, die unsere Freunde dort und andernorts bei der Spendenwerbung an den Tag legen. Da machen Schüler Weihnachtsbazar in der bitteren Dezemberkälte; Jugendliche engagieren sich nicht nur sportlich mit „Lebens-Läufen“; bei Hochzeiten, Geburtstagen und Vortagsveranstaltungen wird der Spendenbeutel herumgereicht; Sport- und Gesundheitsgruppen machen sich das jährliche Spenden zur guten Gewohnheit; Eine-Welt-Läden denken an die Arbeit der Stiftung in Bolivien; sogar ein Benefiz-Konzert für Bolivien gab es 2011.



Für all diese Initiativen, jeden einzelnen Taler, der über die „Freunde Boliviens“ oder sonst wie gespendet wird, jeden guten Rat, jeden Hinweis, jede Kritik und jeden Verbesserungsvorschlag sind wir zutiefst dankbar, auch wenn wir nicht jede einzelne Initiative kennen,

geschweige denn danksagen. Dies sei hiermit zusammen mit der Bitte getan, es weiter zu tun und weiterzusagen. Dafür gibt es verschiedene Möglichkeiten, z.B.:

Sich interessieren: Wer sich für eines unserer verschiedenen Programme und Projekte in Bolivien besonders interessiert, dem schicken wir auf Anfrage gerne ausführlichere Informationen. Eine E-Mail an <mail@fundacionpueblo.org> ein Fax (+591 2 212 4413) oder eine Postkarte nach Bolivien (Casilla 9564 – La Paz) reicht.

Spenden: Der Verein “Freunde Boliviens e.V.” unterstützt die Arbeit der *Fundación Pueblo* von Deutschland aus und empfängt Spenden unter der Konto-Nr. 618702 bei der Sparkasse Kelheim, BLZ 75051565 (Bei Überweisungen aus dem Ausland bitte IBAN = DE92 7505 1565 0000 6187 02 und BIC = BYLADEM1KEH angeben.) Auf Wunsch stellt der Verein zum Jahresende in Deutschland steuerlich absetzbare Spendenbescheinigungen aus. Dafür bitte bei der Überweisung Name, Adresse und das Stichwort „Fundacion Pueblo“ als Spendenzweck angeben. Für Nachfragen kann man sich direkt wenden an den Vereinsvorsitzenden Gerhard Stein, Kleiberstraße. 14, 93309 Kelheim, Tel: 09441-7726, Fax: 09441-179544, E-mail: <Bolivien.eV@web.de>.

Mitarbeiten: Außerhalb Boliviens können Freiwillige eine große Hilfe bei der Spendenwerbung sein sowie und dem Anbahnen von Partnerschaften mit Gruppen und Institutionen, die

Entwicklungsprojekte fördern. Freiwilligenarbeit in Form eines (unbezahlten) Praktikums bei der *Fundación Pueblo* in Bolivien ist in einigen Projekten und unter bestimmten Bedingungen möglich. In beiden Fällen ist eine E-Mail an <gunther.schulz@fundacionpueblo.org> der empfehlenswerte erste Schritt für Interessierte.



Mit den Kindern der Schülerpension in Uyuni teilen wir Freude und Zuversicht für das neue Jahr

